

REINICKKE

MAGAZIN DES FÖRDERKREISES REINICKENDORF

01/2024

EURO 2024

DER BALL IST RUND

23.06.2024

DFB-Elf im EM-Kampf

Zwei deutsche Staaten 1949

"Ich bin eine Berlinerin!"

Berlins Verkehrshistorie

Notizen aus Bad Füssing

Der "Spatz von Paris"

Unternehmerkraft aus Vietnam

Madi Zelt der Sinne:
Verlosung

125 Jahre Borsigwalde

Reinickendorfer Kaleidoskop



Inhaltsverzeichnis

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 03 | Der Ball ist rund –
Bericht von unserer EM-Veranstaltung | 11 | Britzer Weinkultur (1944/45) |
| 05 | Sozialarbeit auf Vietnamesisch | 12 | Notizen aus Bad Füssing |
| 06 | 1949 – zwei deutsche Staaten | 13 | Salzburg mit Mozart und Karajan
Visite in Melle
Ausflugstipp |
| 07 | Verkehrsverbund | 14 | Danksagung an unsere Unterstützer |
| 08 | Der Spatz von Paris
Sendestart des SFB 1954 | 15 | Verlosung: Madi
Coupons für Mitglieder |
| 09 | Besuch bei der Bezirks-
bürgermeisterin | 16 | Abzug der Alliierten |
| 10 | 125 Jahre Borsigwalde | | |

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Förderkreises für Kultur,
Bildung und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Redaktion: Alexander Kulpok
Mitarbeit: Nicole Borkenhagen
Druck: LASERLINE GmbH
Grafik: Fischli Productions Werbeagentur

LASERLINE
Ihr Berliner Druckspezialist



"Der Ball ist rund" - Das Gefühl, zu Hause zu sein

Dass Glück zum Fußball gehört, ist bekannt. Die EM 2004 war getragen von Emotionen, von Freud und Leid und ein klein wenig Ärger hier und da. Ein "Sommermärchen" wie 2006 wurde es nicht. Die DFB-Elf kam nicht ins Endspiel. Doch Dank und Zusammenhalt, Energie und Geschlossenheit (beim deutschen Team) überwogen.

Vorab hatte der Förderkreis Reinickendorfs am 23. Juni unter dem Herberger-Motto "Der Ball ist rund" ins palastartige tekEvent-Center in der Flohrstraße geladen, um mit der Innen- und Sportsenatorin Iris Spranger die Bedeutung der EM für Berlin zu erörtern und dabei einen Blick in die erfolgreiche deutsche Fußballgeschichte seit 1954 zu werfen, von Fritz Walter bis Toni Kroos, von Beckenbauer bis Nagelsmann.

Als Fachmann steuerte Lars Becker vom rbb die notwendige Expertise bei. Als Moderator geleitete wiederum Alexander Kulpok durch den facettenreichen Abend, der mit der Übertragung des Vorrundenspiels Deutsch-

land gegen die Schweiz auf einer Großbildleinwand abgeschlossen wurde. Hier wurde bereits deutlich, dass ein Quäntchen Glück den Erfolg bringt, als die Schweiz lange Zeit mit 1:0 führte und der Ausgleich erst kurz vor Schluss gelang.

Gegen Spanien kam für Nagelsmann und seine Männer das Aus. Erhobenen Hauptes und mit Dankesworten schieden sie aus dem EM-Wettbewerb. DFB-Präsident Neuberger lobte den Bundestrainer und das gesamte Team in höchsten Tönen. Zuvor hatten die ebenfalls ausgeschiedenen Rumänen die deutsche Öffentlichkeit mit einem rührenden Abschiedsbrief bewegt. "Wir...sind dankbar für alles, was wir hier erlebt haben", hieß es da. "Vielen Dank, dass Sie uns das Gefühl gegeben haben, zu Hause zu sein!". Gegen so viel Herzlichkeit verschwindet der Ärger mit einigen türkischen Fans, die es sich nicht verkneifen konnten, den widerlichen Wolfsgruß zu zeigen und immer dann zu pfeifen, wenn die gegnerische Mannschaft am Ball war.

A.K.



Tor, Tor, Tor, Tor für Deutschland

Fußballfreunde, selbst wenn sie beim WM-Endspiel Deutschland : Schweiz 1954 noch gar nicht auf der Welt waren, kennen den TV-Reporter Herbert Zimmermann. Als der deutsche Nationalspieler Helmut Rahn das entscheidende 3:2 in Bern erzielt hatte, rief Herbert Zimmermann euphorisch und laut: „Tor, Tor, Tor, Tor für Deutschland“.

Am 23. Juni rief Ulf Wilhelm, der Vorsitzende des „Förderkreis Reinickendorf für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen“, mit seinen Gästen im „Tek Dream Event“ im Flohrsaal in der Flohrstraße in Berlin-Reinickendorf auch „Tor, Tor, Tor, Tor für Deutschland“. Der Gegner hieß Schweiz. Im letzten EM-Vorrundenspiel hatte Niclas „Lücke“ Füllkrug in der Nachspielzeit den Ausgleichstreffer zum 1:1 erzielt. Ulf Wilhelm und seine Stellvertreterin Nicole Borkenhagen, beide auch Mitglieder der SPD-Fraktion in der BVV Reinickendorf, hatten zur Veranstaltung „Der Ball ist rund“ eingeladen.

Der ehemalige Leiter der SFB-Abendschau, Alexander Kulpok, ließ große Fußballereignisse Revue passieren. Ihm zur Seite standen Iris Spranger (SPD), die Innensenatorin und Lars Becker, Sportreporter beim rbb. Die Innensenatorin ist zugleich zuständig für den Sport in Berlin. Auf einer 15 Quadratmeter großen Leinwand sahen die Gäste zuerst die historischen Fußballereignisse, dann live das EM-Länderspiel.

Die Innensenatorin wies darauf hin, welche große Anziehungskraft der Fußball hierzulande ausübt. Man sehe das in Reinickendorf an

dem voll besetzten Saal als auch „beim Public Viewing. Ist die deutsche Mannschaft am Start, erleben wir in Berlin beim Public Viewing 70.000 Besucher“.

Lars Becker analysierte die ersten beiden Spiele der deutschen Nationalmannschaft und er erinnerte an den ehemaligen Bundestrainer Sepp Herberger. Der riet seinem Team: „Niemals einen Gegner unterschätzen, immer daran denken: Der schwerste Gegner ist immer der nächste Gegner“.

Unter den Gästen im „Tek Dream Event“ traf man u. a. auch Jörg Stroedter an. Der Reinickendorfer SPD-Politiker gehört dem Berliner Abgeordnetenhaus an. Im Pressegespräch erklärte er: „Ich freue mich auf ein spannendes Spiel und drücke dabei der deutschen Mannschaft die Daumen“. Frank Jahnke (SPD) gehörte von 2001 bis 2021 dem Berliner Abgeordnetenhaus an. „Hier sehe ich mir mit Freunden das Spiel auf einer Großleinwand an und man kann so schön fachsimpeln. Während eines großen Fußballturniers kann Deutschland viele Bundestrainer aufweisen, darunter sind natürlich bis auf aktuell Julian Nagelsmann die anderen Bundestrainer selbsternannte“, betonte er scherzhaft.

Der Hausherr verwöhnte die Gäste im „Tek Dream Event“ mit erlesenen Speisen, die deutschen Nationalspieler versöhnten die Gäste mit dem Ausgleichstor in der Nachspielzeit.

Volker Neef in „Die Stimme der Hauptstadt“



Soziale Kompetenz auf Vietnamesisch

Das selbstlose Engagement eines Unternehmers



Wir sind bunt und vielfältig. Oft ein frommer Wunsch zur allgemeinen Aufmunterung, der nicht mit der Realität übereinstimmt. Wenn diese Feststellung jedoch zutrifft, sind wir auf einen Glücksfall gestoßen.

Bei REWE in der Ernststraße begegnen wir in Reinickendorf einem solchen Glücksfall. Die große Supermarkt-Filiale steht unter der Leitung eines Neuberliners, der nicht nur weil er aus Vietnam kommt, schlicht "Herr Viet" genannt wird. Sein korrekter Name ist Viet Nguyen Duc. Seit Jahren engagiert er sich im Bezirk für sozial Benachteiligte und Mittellose, für Kinder oder Obdachlose. Sein ganzes Team hat er für sein hilfreiches Tun aktiviert. Bunt und vielfältig sind alle bei der Sache. Viet Nguyen Duc kommt aus einem geplagten Land in Südostasien und weiß, wie wichtig Hilfe in der Not ist.

Der Katalog der guten Taten von Viet Nguyen Duc ist lang und kaum vollständig aufzuführen. Da gab es beachtliche Geldspenden für das "Haus Conradshöhe" - an den Supermarkt-Kassen und den Pfandautomaten sind bei REWE Spendenboxen, die von den Kunden genutzt werden können.

"Herr Viet" lässt auch bei Sportveranstaltungen im Bezirk kostenlos Bratwürste und Getränke verteilen. Damit nicht genug - das soziale Engagement schließt auch die Betreuung von Obdachlosen und regelmäßige Blutspenden von Viets REWE-Team ein. Berühmt sind die Weihnachtsaktionen für die Kinder im Haus Conradshöhe und im Elisabethstift. Hier werden alljährlich Kinderwünsche erfüllt, die ohne diese Unterstützung reine Wunschträume benachteiligter Kinder geblieben wären.

Viet Nguyen Duc macht nicht viel Aufhebens von seinen Wohltaten. Seit er in Berlin ist, hier studiert und gearbeitet hat, geht es ihm vor allem um Menschlichkeit und gute Kontakte zu seiner Umgebung. Auf diese Weise ist er mit seiner Haltung und seinen Aktivitäten zum Vorbild in schwierigen Zeiten geworden, in denen selbstloses Handeln keine Selbstverständlichkeit ist.

-rein

Schicksalsjahr 1949 – Der Kalte Krieg verändert die Weltordnung

Das Jahr 1949 war bedeutsam für Europa und für die Weltordnung im beginnenden Kalten Krieg, denn: vor 75 Jahren wurde die NATO, das westliche Verteidigungsbündnis unter Führung der USA, gegründet und in Deutschland etablierte sich im Mai 1949 die Bundesrepublik Deutschland und im Oktober 1949 die DDR. Anlass für den Förderkreis Reinickendorf zu einer Veranstaltung am 6. Mai 2024 in der Tegeler Humboldt-Bibliothek.

Alexander Kulpok hatte einen ganz besonderen Journalisten an diesem Abend als Gesprächspartner eingeladen: den Österreicher Ewald König, der während des Bestehens zweier deutscher Staaten als einziger in Ost-Berlin und in der provisorischen Bundeshauptstadt Bonn akkreditiert war. Das zahlreiche Publikum zeigte sich einmal mehr begeistert von dem Ertrag dieser Veranstaltung.

Wir veröffentlichen im Folgenden den Beitrag des Journalisten und Bloggers Torsten Haak.

GETEILTES DEUTSCHLAND

Eine Jahrhundertgeschichte lockt mehr als 100 Besucher



v. l. n. r.: Alexander Kulpok und Ewald König, Foto: Torsten Haak

Der Förderkreis Reinickendorf für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen konnte am Montagabend, 6. Mai, abermals zu einer sehr gelungenen Veranstaltung in der Berliner Humboldt-Bibliothek begrüßen. Unter dem Titel „Vor 75 Jahren – Gründung beider deutscher Staaten“ erlebten mehr als 100 Besucher ein facettenreiches Programm mit Vorträgen, Lesungen und Filmbeiträgen. Die offizielle Eröffnung durch den Vorstandsvorsitzenden Ulf Wilhelm (SPD) markierte den Auftakt, gefolgt von einer inspirierenden Ansprache des Bezirksstadtrats Harald Muschner (CDU). Im Anschluss daran hieß Moderatoren-Legende Alexander Kulpok neben dem Deutschland-Korrespondenten Ewald König, der sowohl in Bonn als auch in Ost-Berlin akkreditiert war, zugleich den Autor und Journalisten der Frankfurter Rundschau, Karl-Heinz Baum willkommen.

Geschichten von der Teilung Deutschlands bis zur gesellschaftlichen Entwicklung nach der Wiedervereinigung – Auszüge aus Archivalien über das Scheitern der alliierten Viermächte-Regierung. Das Podium bot reichlich Gelegenheit für einen intensiven Austausch. Auch die Hintergründe der Verfassungswirklichkeit in der ehemaligen DDR wurden näher beleuchtet. Ewald König zeigte sich im Gespräch mit Alexander Kulpok sehr zufrieden und blickte auf sein ereignisreiches Berufsleben zurück. Ab 1985 veröffentlichte er zahlreiche Berichte von den Straßen der "Hauptstadt der DDR". „Grundsätzlich sind aktuelle Medien abhängig von dem, was da geliefert wird“, erklärte König. „Das Telefonieren von Ost-Berlin aus war immer katastrophal. Mit meinen Zeitungsmanuskripten musste ich häufig rüber in den Westen und "Athena II" war das erste Lokal in der Friedrichstraße nach dem Checkpoint Charlie.“

Auch Karl-Heinz Baum war als DDR-Korrespondent für die Frankfurter Rundschau unterwegs. Er verfasste unzählige Reportagen und sprach vor einem begeisterten Publikum über Geschichten des DDR-Alltags. Bis heute hat seine Auseinandersetzung mit der Arbeit eines Journalisten in einem autoritären System nichts an Aktualität verloren.

In der abschließenden Podiumsrunde erteten die Teilnehmer großen Applaus von den Zuschauern. Beim gemütlichen Ausklang mit einem Flying Buffet und erlesenen Weinen nutzten einige Gäste die Gelegenheit, sich zu unterhalten oder lang nicht gesehene Freunde zu treffen.

Torsten Haak

Jahrestage für Reinickendorf – Eckpunkte der Verkehrsanbindung

Vor vierzig Jahren übernahm die BVG im Auftrag des Landes Berlin im Westteil der Stadt das S-Bahnnetz. Reinickendorf wurde am 1. Oktober 1984 mit der Verlängerung der damaligen S2 von Gesundbrunnen nach Frohnau an das S-Bahnnetz angeschlossen. In den Folgejahren kam 1986 dann sogar der zweigleisige Ausbau für den Zehn-Minutentakt nach Frohnau. In diesem Zusammenhang wurde der S-Bahnhof Wittenau nach Süden verschoben, um den späteren Umsteigepunkt mit der U-Bahnlinie 8 ab 1994 vorzubereiten. Der längste S-Bahnsteig Berlins entstand. Die Deutsche Reichsbahn fuhr am 8.01.1984 zum letzten Mal von Lichtenrade nach Frohnau. Am 9.01.1984 begann die BVG mit einem Einstiegnetz, bei dem Reinickendorf zunächst nicht angefahren werden konnte.

Der Zustand der Strecken, das übergebene Wagenmaterial und das Fahrpersonal reichten für mehr als die Strecke Friedrichstraße – Charlottenburg und Anhalter Bahnhof – Lichtenrade anfangs nicht aus. In einer ungeheuren Kraftanstrengung sanierten BVG und Senat bis zur Übergabe 1994 an die DB AG das S-Bahnnetz im Westen auf 71 km Länge und bereiteten die Wiederinbetriebnahme des Rings mit dem ersten Teilabschnitt des Südrings Ende 1993 vor. Weitere Ausbauten sollten aus finanziellen Gründen nach 1996 durchgeführt werden. Dann kam die deutsche Einheit 1989/1990. Wiedervereinigungsbedingt zog sich die BVG aus dem Bereich S-Bahn zurück und übergab die Betriebsrechte an die Deutsche Bahn. Viele S-Bahnbeschäftigte der BVG wechselten zur U-Bahn oder Straßenbahn. Seit 1995 wird die S-Bahn von der S-Bahn Berlin GmbH betrieben, die ein Tochterunternehmen des DB-Konzerns ist.

Die 3,72 km lange Verlängerung vom U-Bahnhof Paracelsus-Bad soll nicht das letzte Teilstück sein. Vom Senat wurde vor einigen Jahren eine Machbarkeitsstudie zur Fortführung in das Märkische Zentrum bei der BVG in Auftrag gegeben. Es liegt nun an der Verkehrsverwaltung, vertiefende Untersuchungen durchzuführen und dann nach einer Wirtschaftlichkeitsberechnung entsprechende Fördermittel des Bundes für die Verlängerung idealerweise bis zur Heidekrautbahn in Rosenthal zu beantragen. Das Märkische Viertel ist bis heute eine der wenigen Großsiedlungen ohne direkten Schnellbahnanschluss. Bereits 1965 forderte das Bezirksamt einen U-Bahn-Anschluss. Das Schnellbahnkonzept des Senats vom 10.07.1984 sah vor, nach 1996 die Verlängerung vom Bahnhof Wittenau ins Märkische Viertel anzugehen. Man ging von mindestens 21.000 Fahrgästen am Tag am Endbahnhof Märkisches Viertel aus. In der Realität reichten 1994 die Finanzierungsmittel von 598,8 Millionen DM (heute 306,6 Mio. EUR) aufgrund der schwierigen Berliner Haushaltslage gerade noch für die Verlängerung bis nach Wittenau. Die vier Bahnhöfe Lindauer Allee, Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik, Rathaus Reinickendorf und Wittenau (Wilhelmsruher Damm) wurden von Reinhard Rümmler entworfen. Er war der letzte Bahnhofsarchitekt der Senatsbauverwaltung und

prägte seit Mitte der sechziger Jahre die architektonische Gestaltung der Berliner U-Bahnhöfe. Der Bahnhof Wittenau orientiert sich vom Farbkonzept an den Farben Maisgelb, Hellgrün und Dunkelgrün. Das Farbmuster der Fliesen symbolisiert grüne Bäume. Das Gelb soll die Sonnenstrahlen symbolisieren. Der Bahnhof Rathaus Reinickendorf erinnert mit seiner Backsteinoptik an das dortige alte Rathausgebäude im Stil des holländischen Barocks von Friedrich Beyer. Der Bahnhof Karl-Bonhoeffer-Klinik empfindet mit ocker- und rotfarbigen Ziegelsteinen die Architektur der Gebäude der benachbarten ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik nach. Der Bahnhof Lindauer Allee wiederum orientiert sich an den Farben des Wappens der Stadt Lindau am Bodensee. Heute benutzen wir die beiden U- und S-Bahnstrecken selbstverständlich. Vor 1984 gab es keinen Verkehrsverbund mit der S-Bahn. Wer in den äußeren Ortsteilen wohnte, war auf den Autobus angewiesen. Die Wege ins Zentrum führten im Wesentlichen mit dem Autobus zu U-Bahnhöfen wie Tegel oder Kurt-Schumacher-Platz, wo die Fahrt dann mit der U-Bahn fortgesetzt werden musste. Seit 1992 fährt die S-Bahn wieder nach Oranienburg und seit 1998 nach Hennigsdorf ins brandenburgische Umland. In ferner Zukunft soll auch das Stück Frohnau – Hohen Neuendorf zweigleisig ausgebaut werden und eine Direktverbindung zum Hauptbahnhof geschaffen werden.

Ulf Wilhelm



Frohnau 1984



Wittenau 1985

Der "Spatz von Paris": Edith Piaf und das französische Chanson

Am 4. Februar 2024 widmete sich der Förderkreis Reinickendorf einem besonderen Kulturgut, das eng mit unseren französischen Nachbarn verbunden ist: dem französischen Chanson. Der 60. Todestag von Edith Piaf - weltbekannt als "Spatz von Paris" - war Anlass genug, um an sie und eine prominente Reihe von Interpreten - von Maurice Chevalier bis Georges Brassens - unter dem populären Titel "Gestatten - alte Platten" zu erinnern. Auch hier führte Alexander Kulpok wie in alten SFB-Zeiten am Plattenspieler durchs abwechslungsreiche Programm.



Sendestart des SFB: Abend in der Villa Oppenheim

Vor 70 Jahren - am 1. Juni 1954 - war der Sendestart des Senders Freies Berlin (SFB). Der Rundfunkpionier Alfred Braun machte als erster SFB-Intendant früh um 5.00 Uhr die Stationsansage. Damit war die offizielle Stimme Berlins - neben dem RIAS - als ARD-Mitglied im Äther. Mit diesem und anderen 70 Jahre alten O-Tönen erinnerte Alexander Kulpok am 17. Juli in der Villa Oppenheim an den Sendestart. Das Interesse war groß - mit mehr als 50 Gästen verzeichnete die traditionsreiche Villa Oppenheim eine ihrer höchsten Besucherzahlen.



"Ich bin eine Berlinerin !" – Besuch im Rathaus Reinickendorf



Sie ist eine Teamarbeiterin. Emine Demirbükten-Wegner (CDU), seit April 2023 Bürgermeisterin von Reinickendorf, legt stets erkennbar Wert darauf, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch den politischen Konkurrenten deutlich Wertschätzung entgegen zu bringen und sie in ihre Überlegungen und Entscheidungen einzubeziehen. Ob beim Sommerfest im Centre Bagatelle, beim Wirtschaftsempfang auf dem ehemaligen Flughafen Tegel oder bei der Vorstellung eines Tourismus-Konzepts für ihren Bezirk - immer erwähnt Demirbükten-Wegner ihre Mitstreiter/innen, ihre politischen Unterstützer/innen und eben auch manche Gegner/innen, mit denen sie um ihr jeweiliges Projekt gerungen, gestritten, diskutiert hat, um das Beste herauszuholen.

1961 wurde Emine (die korrekte Betonung ihres Vornamens liegt auf der ersten Silbe) in der türkischen Stadt Kilis nahe der Grenze zu Syrien geboren. 1969 kam sie mit ihren Eltern nach Berlin-Neukölln. An der Technischen Universität studierte sie Germanistik und Publizistik. Eine gute Voraussetzung für ihre spätere Mitarbeit in der damals zunächst so genannten "Gastarbeiter-Redaktion" des Senders Freies Berlin, die SFB-Intendant Franz Barsig - ein SPD-Genosse, dem keine ideologischen Scheuklappen die soziale Kompetenz verhaselten - eingeführt hatte, ganz im Sinne der Erkenntnis von Günter Grass: "Wir suchten Arbeitskräfte - und es kamen Menschen".

Der Leiter der türkisch-sprachigen Redaktion, Erkin Özgüc, wurde zum Mentor für Emine, über den sie noch heute mit großem Respekt spricht. Das Thema "Integration" ist ein Schwerpunkt der Arbeit von Bürgermeisterin Emine Demirbükten-Wegner - und Erkin Özgüc ist ein Musterbeispiel dafür. Özgüc war 1956 mit 19 Jahren nach Berlin gekommen, als in West-Berlin nur 87 Türken lebten. Nach dem Studium arbeitete er als graduiert Ingenieur beim AFN und danach in der Fernsehtechnik des Senders Freies Berlin. Während der ersten Ölkrise 1973/74 fragten wir ihn, ob er dazu eine erklärende Ansage in türkischer Sprache machen könne. Özgüc

konnte - und seitdem war er ein unentbehrlicher Begleiter und Übersetzer, wenn wir TV-Beiträge über die türkische Community in West-Berlin machten. Intendant Barsig gab ihm sechs Wochen Zeit, um eine Redaktion zu etablieren und ein Programmschema zu entwerfen. Türkische Journalist/innen und Journalisten gab es nicht in der Stadt. So suchte Özgüc Arbeitskräfte an den Universitäten und stieß dabei auch auf Emine Demirbükten. Gern hätte sie damals im Team der "Berliner Abendschau" mitgearbeitet, sagt sie heute. Das klappte nicht, weil man damals einander nicht begegnete. Emine blieb daher nicht dem Journalismus treu, sondern ging in die Politik.

Von 2006 bis 2011 und von 2016 bis 2021 war sie CDU-Abgeordnete im Berliner Abgeordnetenhaus. Im Zeitraum von Dezember 2011 bis Oktober 2016 bekleidete sie den Posten einer Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, was die Wahrnehmung eines Abgeordnetenmandats ausschloss. Ihr politisches Engagement, besonders in Fragen der Integration und Migration führte sie bis in den Bundesvorstand und das Präsidium der CDU.

Im Rathaus Reinickendorf machen ihr die langen Arbeitstage, die weit über das Normalmaß von acht Stunden hinausgehen, nichts aus. "Ich bin arbeiten gewöhnt", sagt sie. "Und kann gar nicht anders." Sie will ihrem Bezirk neue Impulse geben. Dafür hat sie gerade erst ein viel beachtetes Tourismus-Konzept für das vielfältige Reinickendorf vorgestellt. Sie widmet sich dem großstädtischen, oft tabuisierten Thema "Einsamkeit" und hat eine Beauftragte für Einsamkeit - die versteckte Krankheit - berufen. Die CDU-Fraktion des Abgeordnetenhauses hat im Juli bei ihrer Klausurtagung in Oberursel die Gründung eines "Einsamkeitstages" am 18. Dezember beschlossen. Die unentbehrliche Arbeit der Ehrenamtlichen würdigt die Bezirksbürgermeisterin durch eine Beauftragte auch für diesen Bereich, der eine wichtige Stütze der gesamten Kommunalpolitik ist.

Emine Demirbükten-Wegner weiß, dass nicht Sonntagsreden und vielversprechende Ankündigungen, sondern nur Taten und erfüllte Versprechen Sympathien einbringen. Auf diesem Weg will sie ihren Bezirk ohne kleinkarierte Diskussionen über Zuwanderung oder Religionszugehörigkeiten voranbringen.

A.K.



125 Jahre Borsigwalde – Ein Stück Heimatkunde



Um 1230 gründeten deutsche Siedler Dalldorf (seit 1905 Wittenau genannt), dessen Feldmark bis an die jetzige Seidelstraße reichte und damit das heutige Borsigwalde umfasste. Dieser Teil der Feldmark wurde wegen schlechter Bodenqualität nicht beackert, sondern blieb als Dalldorfer Heide erhalten. Die Holzhauser Straße war im Mittelalter Teil einer Verbindungsstraße zwischen Dalldorf und Tegel. Die Seidelstraße war ein Abschnitt der Handelsstraße von Berlin nach Hamburg.

Um 1880 erwarb die Charlottenburger Fleischerinnung von Dalldorfer Bauern 300 Morgen Land und errichtete das erste Gebäude in der Dalldorfer Heide: einen Schafstall für 500 Schafe.

1898 eröffnete das Unternehmen A. Borsig OHG sein neues Werk in Tegel. Zur Schaffung einer nahen Wohnsiedlung für die Arbeiter und ihre Familien gründeten die Brüder Borsig zusammen mit weiteren Kapitalgebern die Terraingesellschaft Tegel m.b.H. Diese erwarb den Landbesitz von Plachta und Löwinsohn in der Dalldorfer Heide

zum Preis von 927.550 Mark, holte die erforderlichen behördlichen Genehmigungen für die neue Arbeitersiedlung ein und legte die ersten Straßen zwischen Conrad- und Tietzstraße an.

Die Siedlung sollte zuerst Tegelwalde heißen, erhielt aber den Namen Borsigwalde, mit dem auf den Ortsgründer und den Heidewald Bezug genommen wurde.

1899 ging das Gelände der Arbeitersiedlung für 1.450.000 Mark an die Borsigwalder Terrain-Aktiengesellschaft über, die mit Hilfe des zusätzlichen Aktienkapitals auch das östlich angrenzende Land bis zur Innungsstraße erwarb, um dort Industriebetriebe ansiedeln zu können.

1899 bis 1900 wurden die ersten Wohnhäuser fertiggestellt Ende 1900 hatte die Arbeitersiedlung schon über 2.000 Einwohner. Seit 1920 gehört Borsigwalde zu Berlin. 1938 schlug man das Gebiet südlich der Bahnstrecke zu Tegel und östlich der Otisstraße zum Ortsteil Reinickendorf.

Klaus Schlickeiser

Kriegsende 1944/45 Erinnerungsabend in der Britzer Weinkultur



Wir nähern uns dem 80. Jahrestag von Untergang und Befreiung. Alexander Kulpok erlebte das Kriegsende 1944/45 als Sechsjähriger in seinem Heimatbezirk Neukölln. Britz ist ein Ortsteil von Neukölln und so widmet sich die Britzer Weinkultur am Koppelweg mit ihrer umtriebigen Vorsitzenden Elfi Manteuffel nicht nur der Produktion der Weinsorten "Knorke" und "Schnieke" oder den Lesungen unter Reben und Musikveranstaltungen, sondern ebenso der Zeitgeschichte. In diesem Fall am 24. Mai den Erlebnissen von Alexander Kulpok bei den verheerenden Bombenangriffen im Februar 1945 und dem Einmarsch der Roten Armee im April 1945.

Torsten Haak hat dazu als Teilnehmer der Veranstaltung einen verständnisvollen Text geschrieben:

GROSSE BEGEISTERUNG

Erfolgreiche Lesereihe in der Britzer Weinkultur

Nach den gut besuchten Lesungen des renommierten Journalisten und Buchautors Alexander Kulpok im vergangenen Jahr setzte der Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e. V. auch am 24. Mai die erfolgreiche Reihe im Verein der Britzer Weinkultur fort. Bereits die dritte Auflage des „traditionell feuchtfröhlichen Ausflugs“ lockte erneut zahlreiche Besucher in den Neuköllner Koppelweg.

Wenige Stunden vor Veranstaltungsbeginn hatten Mitglieder und Freunde die Gelegenheit, auf einer vinophilen Führung durch das Weingut Wissenswertes aus dessen Geschichte zu erfahren. Die Hobbywinzer Elfi Manteuffel und Achim Berger zeigten eindrucksvoll, wie die Zusammenarbeit mehrerer Generationen im gemeinsamen Weingut funktioniert. Natürlich war unterwegs ein Stopp mit einem Gläschen Wein eingeplant. Auch in der nahe gelegenen Vinothek konnten die Besucher neben Berliner Spezialitäten wie „Knorke“, „Schnieke“ oder „Janz weit draußen“ weitere Sorten von trocken bis lieblich probieren.

Zum offiziellen Auftakt hatten sich bereits über 50 Weinliebhaber versammelt, darunter auch Elfi und Achim, die später als Moderatoren durch den Abend führten. Besonderes Highlight war der packende Vortrag von Alexander Kulpok mit dem Titel „Die Chronik eines angekündigten Untergangs – Das Jahr 1944 und das Kriegsende 1945“. Mit seiner meisterhaften Darbietung zog er die Zuhörer in seinen Bann, beleuchtete das Thema präzise und rief die Ereignisse dieser Zeit eindrucksvoll ins Gedächtnis zurück. Ergänzt wurde seine Präsentation durch Ausschnitte seines Radio-Features „Totaler Krieg“, das 1995 im Saarländischen Rundfunk ausgestrahlt wurde.

Selbstverständlich wurde vor Ort einiges aufgefahren, um den Besuchern ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm zu bieten. Neben Fingerfood, köstlichen Grillgerichten und einer breiten Auswahl an Getränken waren auch Erzeugnisse des traditionellen Handwerks des Weinguts erhältlich. Die Veranstaltung zeigte wieder einmal, dass der Förderkreis Reinickendorf und der Förderverein der Britzer Weinkultur offenbar ein gutes Gespür hatten. Die Fortsetzung der beliebten Lesereihe bestätigt den hohen Stellenwert und verspricht auch in Zukunft genussreiche und informative Abende für Wein- und Literaturfreunde.

Torsten Haak

Notizen aus Bad Füssing: Kulturtalk im Kurort

Der Erfolg der Veranstaltungen des Förderkreises Reinickendorf in der Tegeler Humboldt-Bibliothek hatte ich bis in entfernte Regionen Bayerns herumgesprochen, sodass Direktor Ralf Samland für den 8. April eine Einladung an Alexander Kulpok für einen der regelmäßigen Kultur-talks im Casino des großen europäischen Kurorts aussprach. Die renommierte "Passauer Neue Presse" berichtete ausführlich darüber.

Passauer Neue Presse

Kultur kennt keine Grenzen

Alexander Kulpok war Gast im Casinotalk „Ausg'schmatzt“

17.04.2024



Teamassistentin Petra Mieser (v.r.), Musikerin Magdalena, stellvertretender Landrat Klaus Jeggle, Musiker Jonas, Talkgast Alexander Kulpok, Verena Künstel-Wohlleben (MdB a.D.), Marion Samland, Walter Taubeneder (MdL a.D.), Direktor Ralf Samland, Nicole Borkenhagen. – Foto: red

Bad Füssing. Mit Alexander Kulpok hatte Spielbankdirektor Ralf Samland einen Gesprächspartner zum monatlich stattfindenden Casinotalk „Ausg'schmatzt“ eingeladen, der als Berliner Urgestein und Rundfunklegende weit bekannt und als Zeitzeuge des Ost-West-Konflikts im amerikanischen Sektor gelebt und gearbeitet hat.

Kulpok, Jahrgang 1938, war u. a. als Reporter und Redakteur für Hörfunk und Fernsehen des Sender Freies Berlin (SFB) und langjähriger Leiter des von ARD und ZDF gemeinsam produzierten Teletext-Dienstes „Videotext“ tätig.

Alexander Kulpok, geboren als uneheliches Kind einer Berlinerin mit persischem Vater, hatte es nicht immer leicht. Doch schon früh wurde klar, dass er zum Rundfunk wollte. Kulpok erzählte von seinen Begegnungen mit Hannelore Elsner, Marlene Dietrich oder dem amerikanischen Tenor Mario Lanza. Niemals vergessen werde er die Begegnung mit dem amerikanischen Literaturwissenschaftler Erich Segal, dem Autor des weltberühmten Romans „Love Story“. Und auch das wusste Kulpok: Hätten die Besucher des Konzerts der Rolling Stones die Berliner Waldbühne nicht total verwüstet, hätte dort auch die Liverpooler Kultband „The Beatles“ auftreten können. So aber ging das nicht.

Wie er verriet, pflege er bis heute mit Brigitte Seebacher, der späteren Ehefrau Willy Brandts, eine freundschaftliche Beziehung.

Alexander Kulpok wurde mit großem Applaus für seine sehr kurzweiligen und interessanten Erzählungen bedacht und erhielt, wie jeder Talkgast, als Geschenk eine Fotomontage mit einem von Samland selbstverfassten fünfzeiligen Limerick.

- red

Salzburg mit Mozart und Karajan: Festspiele 2024

Die diesjährigen Salzburger Festspiele finden vom 19. Juli bis 31. August statt. Direktor Michael Kaiser erwartet in seinem 4 Sterne-Hotel NH Collection Salzburg City wiederum zahlreiche Gäste nach einer strapaziösen Corona-Zeit ohne befriedigende Buchungszahlen. Die Geburtsstadt von Wolfgang Amadeus Mozart und Herbert von Karajan - von 1955 bis 1989 Chefdirigent der Berliner Philharmoniker - ist zu jeder Jahreszeit erfüllt vom Zauber der Musik.



Visite in Melle – mit Hans Rosenthal im Hintergrund

Nicht nur der "Meller Bogen" erinnert im Bezirk Reinickendorf an die Stadt im Grönegau. 1988 wurde zwischen Reinickendorf und Melle eine Partnerschaft besiegelt.

Vorausgegangen war in den 60-er Jahre eine der RIAS-Quizsendungen von Hans Rosenthals "Allein gegen alle". Der eingespielte Gewinn wurde für Besuche von Senioren aus dem damals abgeriegelten Berlin-Reinickendorf in Melle verwandt. Die freundschaftlichen Kontakte haben sich bis heute erhalten und wurden von Mitgliedern des Förderkreises in ihrer Eigenschaft als

BVV-Mitglieder - auf unserem Foto Nicole Borkenhagen (r.) mit der Meller Bürgermeisterin Jutta Dettmann und ihrem Partnerschaftsbeauftragten - in 2024 erneut aufgefrischt.



Mit "Moby Dick" ins Regierungsviertel

Ausflugs-Tipp!



Michael Grimm lädt ein. **Am Sonntag, 8. September 2024, um 15.00 Uhr** legt die traditionsreiche "Moby Dick" vom Pier an der Greenwichpromenade zu einer Tour zum Regierungsviertel mit dem Ortschronisten Meinhard Schröder ab. Preis für Hin- und Rückfahrt mit Kaffeegebäck: 35.– Euro pro Person. Karten in der Goldschmiede Denner in der Brunowstraße 51 (Telefon: 030/433 50 11 oder info@tegelportal.de).

Danksagung – Unsere Unterstützer



REWE Viet Nguyen Duc oHG
 Marktchef Nguyen Duc Viet
 Ernststraße 7
 13509 Berlin
 Telefon: + 49 30 43662319
 E-Mail: rewe.tegel@gmail.com
 Internet: www.rewe-tegel.de

VERLOSUNG:
 2 Gutscheine für je ein Frühstück
 für 2 Personen im Eiscafé San Remo.
 Einsendeschluss: 1. September 2024



Tek Dream Events - Flohr Saal
 Flohrstr. 19, 13507 Berlin
 Baris Agdak und Team
 Internet: www.tekdream.de
 Telefon: +49 (0)15730884596
 E-Mail: info@tekdream.de



Eiscafé San Remo
 Antonio & Daniele Corvello Inhaber
 Kurt Schuhmacher Platz 1
 13405 Berlin
 Telefon: +49 30 49872203
 E-Mail: eiscovello@t-online.de
 Internet: www.derclouberlin.de



Vierlande Food Service GmbH
 NL Roberto Ullrich
 Mirastr. 31, 13509 Berlin
 Internet: www.vierlande.de
 Telefon: +49 (0)30 6110110
 E-Mail: berlin@vierlande-food.de



PARTYLITE -Duftkerzen
 Franziska Thiede
 14806 Brandenburg - Bad Belzig
 Tel.: 015236948884
 www.partylite.de
 franziska_thiede@gmx.net



VOLÉE - APERITIF NATUREL
 Jakob Karberg
 Lönstraße 7B, 13125 Berlin
 Internet: www.voleevolee.com
 Telefon: +49 (0)30 57710379
 E-Mail: shop@voleevolee.com



Hotel am Borsigturm
 Direktor Maximilian Stauss
 Am Borsigturm 1, 13507 Berlin
 Internet: www.hab.berlin
 Telefon: +49 (0) 30 4303 6000
 E-Mail: info@hab.berlin



PIAZZA ROSSA
 Am Roten Rathaus
 Nejdet Güngör
 Rathausstraße 13
 10178 Berlin
 Telefon: 030 6122429



Deutsch-Französische Chor Berlin e.V.
 Präs. Christiane Klein-Buchwalder
 Künstlerischer Leiter Volker Hedtfeld
 Gärtnerstr. 2c, 12207 Berlin
 Internet: www.dfc-berlin.de
 E-Mail: kon.takt@dfc.berlin



Mirage: Ein Abend voller Zauber, Artistik und Genuss!

Tauchen Sie ein in die magische Welt von "Mirage", einem unvergesslichen Show-Erlebnis, das Ihre Sinne betören und Ihr Herz erobern wird.

Dieses Mal begleiten Sie uns auf eine Reise voller Wunder und Überraschungen, geleitet von Ali, einem charmanten Vagabunden aus dem Morgenland. Lassen Sie sich von Djamal, dem Flaschengeist, verzaubern, der mit seinen magischen Fähigkeiten Unglaubliches möglich macht. Ein Abend wie aus 1001 Nacht.

Freuen Sie sich auf atemberaubende Artistik, feurige Bauchtänze, witzige Comedy und vieles mehr. Genießen Sie ein köstliches 3-Gänge-Menü, das Ihren Gaumen verwöhnt und perfekt auf die Show abgestimmt ist. "Mirage" ist mehr als nur eine Show - es ist ein Gesamtkunstwerk, das Sie von Anfang bis Ende fesseln wird.

Erleben Sie eine Nacht voller Magie, Genuss und unbeschwerter Lebensfreude. Lassen Sie sich von der einzigartigen Atmosphäre des MADI Zeltes verzaubern und tauchen Sie ein in die Welt von "Mirage".

Gewinnspiel

1 x 2 Tickets für die neue Dinnershow Mirage im Innenring mit Sektempfang
1 x 2 Tickets für den Märchenbrunch

Per E-Mail an: vorstand@fk-reinickendorf.de oder per Post an:

Förderverein für Bildung, Kultur und Internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.

c/o RA Thomas Jaster -Schatzmeister, Scharnweberstraße 25, 13405 Berlin

oder per Fax: 030 / 49 89 69 – 32

Teilnahmeschluss: 1. September 2024 -18:00 Uhr

Teilnehmer, die im Rahmen des Gewinnspiels ausgelost werden, müssen sich telefonisch mit Hanna Madi in Verbindung setzen, um einen Termin zu vereinbaren. Die Verfügbarkeit der Plätze ist dabei maßgeblich.

COUPON

für unsere Mitglieder



Neueröffnung!!

Final Döner Kebab

Kurt-Schumacher-Damm 1, 13405 Berlin

Am: Der Clou Berlin, Täglich bis 1.00 Uhr geöffnet

Bei Abgabe des Coupon gibt es

50% auf die Gesamtrechnung

(Coupon vor Bestellung vorzeigen)



COUPON

für unsere Mitglieder



Il Gattopardo

Pizza - Pasta & Gelato

Caffetteria Italiana - Familie Salerno

Am Borsigturm 9 · 13507 Berlin

Telefon: +49(0)30 62988626

täglich von 12 bis 22 Uhr geöffnet,

Montags Ruhetag und an Feiertagen geschlossen

Bei Abgabe des Coupons 1 Kugel Eis kostenfrei
(Nur ein Coupon pro Person einlösbar)



1994



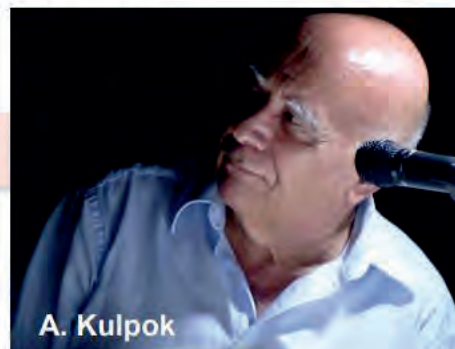
Helmut Trotnow

ABSCHIED DER ALLIIERTEN

Vor 30 Jahren - am 8. September 1994 - wurden die West-Alliierten in Berlin feierlich verabschiedet. Der französische Präsident Mitterrand, Großbritanniens Premier Major und US-Außenminister Warren Christopher nahmen an der Zeremonie teil. In den Westberliner Stadtbezirken gab es gesonderte Abschiedsfeiern.

Der russische Präsident Boris Jelzin konnte seinen Wunsch einer gemeinsamen Verabschiedung der Truppen aller vier Siegermächte nicht durchsetzen. So gab es am 31. August 1994 eine gesonderte Verabschiedung der russischen Soldaten.

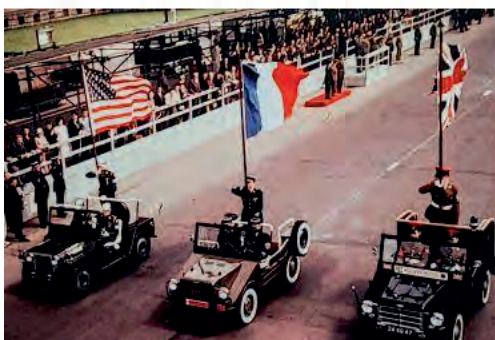
Der **Förderkreis Reinickendorf** erinnert mit **Alexander Kulpok** und ehemaligen Repräsentanten der deutschen Verwaltung und der Alliierten an den September vor 30 Jahren und die Zeit, in der Besatzungsmächte in West-Berlin zu Schutzmächten wurden.



A. Kulpok

Am Montag, 16. September 2024, 19.30 Uhr, in der Humboldt-Bibliothek in Tegel, Karolinenstraße 21.

EINTRITT FREI



Mitgliedsbeiträge und Spenden

Werte Mitglieder, es ist Zeit, den Jahresbeitrag für 2024 zu entrichten. Überweisungen bitte auf das Förderkreis-Konto mit der IBAN:

DE33 1009 0000 5194 5930 09

bei der Berliner Volksbank

Und: Wer einen Email-Account hat, sollte ihn bitte dem Förderkreis mitteilen (vorstand@fk-reinickendorf.de). Auch die Emailadresse eines Familienmitgliedes, Freundes oder Bekannten, an den die Mitteilungen geschickt werden können, ist hilfreich.



Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e. V.

Vorstandsvorsitzender: Ulf Wilhelm
c/o RA Jaster, Scharnweberstr. 25, 13405 Berlin
E-Mail: vorstand@fk-reinickendorf.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme als Mitglied in den

**FÖRDERKREIS FÜR BILDUNG, KULTUR UND
INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN REINICKENDORF E.V.**

Name: _____ Vorname: _____

Geboren am: _____ Beruf: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Besondere Interessengebiete: _____

Als Mitglied erkenne ich die mir bekannte Satzung an und bin damit einverstanden, dass meine Daten aus dem Aufnahmeantrag gespeichert werden. Meine Adresse darf auch für Einladungen der mit dem „Förderkreis“ kooperierenden Vereine und Veranstalter bis zu einem schriftlichen Widerruf verwendet werden. Durch meine Mitgliedschaft sowie eine mögliche Mitarbeit und die Beitragszahlung will ich zur Zweckerfüllung des Vereins beitragen.

Den Jahresbeitrag in Höhe von 85,00 € überweise ich nach der Aufnahmebestätigung.

Berlin, den _____

Unterschrift _____

Der Vorstand hat dem Aufnahmeantrag zum zugestimmt. Mitgliedsnummer: _____

Berlin, den _____

Unterschrift Vorstand

Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Vereinskonto: Berliner Volksbank IBAN: DE33 1009 0000 5194 5930 09 BIC: BEV0DE88
Der Verein ist gemeinnützig (Finanzamt für Körperschaften I Berlin, Steuernummer 27/665/53123).

**WERDE
MITGLIED!**



Unser Mitglied Hans-Joachim Arnold verstarb am 22.11.2023 im Alter von 87 Jahren

Hans-Joachim Arnold wurde am 9. März 1936 in Tillendorf im Kreis Bunzlau im damaligen Niederschlesien geboren. Seit 1968 lebte er im Reinickendorfer Ortsteil Hermsdorf mit seiner Frau und den fünf Kindern. Er schrieb etliche Bücher wie „Als in Hermsdorf noch die Semnonen wohnten“, Wörterbuch „Usbekisch-Deutsch / Deutsch-Usbekisch“, „Wir lernen Kirgisisch“ sowie zuletzt „Atlantis – Spurensuche auf ungewöhnlichen Wegen“.

Arnold studierte Jura an der Freien Universität. Nach dem zweiten Staatsexamen wurde er Gerichtsassessor. Er begann seine Karriere als Richter am Landgericht Berlin und wurde 1977 Familienrichter am Amtsgericht Wedding. Nach der Wiedervereinigung wechselte er in den ehemaligen Ostteil der Stadt ans Amtsgericht Pankow.

Seit Gründung 1979 war Hans-Joachim Arnold Mitglied des Förderkreises für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf. Nach vielen Jahren im Vorstand als Beisitzer – zusammen mit seiner Frau als Rechnungsprüferin – war er bis zuletzt als der Ansprechpartner für den Buchhandel für den Verein in wichtiger Funktion tätig. Seine gutmütige und aufgeschlossene Art gegenüber anderen Menschen war einzigartig. Vieles machte er ohne Auto und öffentliche Verkehrsmittel zu Fuß. Auf seine Verlässlichkeit konnte man zählen. Herr Arnold hinterlässt eine große Lücke im Verein.

Wir verlieren ein langjähriges und hoch engagiertes Vereinsmitglied und sprechen seiner Frau Annelies und der Familie unsere aufrichtige Anteilnahme aus. Seine letzte Ruhe fand er am 19. Dezember 2023 auf dem Friedhof Hermsdorf in der Frohnauer Straße. Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Für den Vorstand

Ulf Wilhelm



Auch unser Mitglied Wolf-Dieter Franke ist am 18. Juni 2024 im Alter von 79 Jahren verstorben

Er war besonders für die AG "Historisches Töpfern" engagiert, für die er sein Grundstück und Privatvermögen in vorbildlicher Weise zur Verfügung stellte.

Geplant war mit Wolf-Dieter Franke eine Vortragsveranstaltung über eine Erlebnisse auf dem Jakobsweg, dem berühmtesten Pilgerweg Europas, der im Jahr 2023 einen Rekord mit rund 450 000 Pilgern verzeichnete. Der Förderkreis Reinickendorf wird Wolf-Dieter Franke als ein liebenswertes und engagiertes Mitglied in Erinnerung behalten.

Der Vorstand

